

es die paracelsische Losung „solve et coagula“ ausspricht. Das Wort Spagyrik beschreibt den alchemischen Grundvorgang des Auftrennens (Analyse; Sala: Anatomia) eines Stoffes in seine Grundelemente, deren Reinigung und anschließende Neuvereinigung zu einem konzentrierten Stoff höherer Ordnung. Dies galt als das bevorzugte Verfahren der Alchemisten wie auch des Paracelsus, der die Medizin nur in Verbindung mit Philosophie, Astronomie und Alchemie für wissenschaftlich und wirkungsvoll hielt. In einem engeren Sinne jedoch meinte Spagyrik die Anwendung der Alchemie zur Arzneimittelzubereitung, so etwa bei Johann Rudolf Glauber und ebenso bei Sala, der sich im vorliegenden Text ausdrücklich von einer Auffassung distanzierte, die spagyrische Praktiken mit alchemistisch-spiritueller Spekulation um die Quintessenz oder den lapis philosophorum (s. Anm. 6) bzw. mit naturmagischen Verfahren verband. Sala verstand seine Kunst hingegen als rational begründete und empirisch verfahrenende, überprüfbare Anwendung chemischer Operationen in der Pharmazie. Die Spagyrik in ihrer schillernd-okkulten Bedeutung sollte mit Christian Friedrich Samuel Hahnemann (1755–1843) und seinen Nachfolgern in die Homöopathie sowie in weitere ‚alternative‘ Heilmodelle einfließen. Noch heute sind speziell hergestellte, nicht mit den homöopathischen Potenzen vergleichbare Pflanzenessenzen u.ä. als sog. Spagyrika auf dem Heilmittelmarkt. Vgl. Gelman (s. K 3), 145; Hans-Josef Fritsch: Spagyrik. Lehr- und Arbeitsbuch. Ulm usw. 1997; Alchemie: Lexikon einer hermetischen Wissenschaft (s. Anm. 1), 56 f., 98 f., 151; Hermann E. Helmrich: Spagyrik. Alter Wein in neuen Schläuchen. Heidelberg 1977, 16, 189, 201 ff.; Axel Helmstädter: Spagyrische Arzneimittel. Pharmazie und Alchemie der Neuzeit. Stuttgart 1990, 15 ff.; Spagyrische Arzneimittel-Lehre. Wissenschaftliche Abt. der Chem.-Pharmazeut. Fabrik Göppingen. Göppingen 1938. Sala selbst in seiner *Chry-sologia, Seu Examen Auri Chymicum* (Hamburg: Heinrich Carstens 1622), S. 2: „Ars spagyrica sid [sit] illa chymiae pars, quae pro subiecto habet corpora naturalia vegetabilium videlicet animalium ac mineralium: in quibus quidquid operator id ad utilem in medicina finem tendit.“ Zit. nach Capobus (s. K 3), 40.

6 In der Alchemie das arkane Allheilmittel, die Prima Materia, Quinta Essentia, der Lapis Philosophorum oder das Aurum potabile, das alle Gebrechen heilen sollte. Vgl. Alchemie: Lexikon einer hermetischen Wissenschaft (s. Anm. 1), 263 f.; Helmstädter (s. Anm. 5), 131. Sala setzt sich kritisch von diesen Spekulationen ab.

7 Medizinische Instrumente, wohl auch Verfahren. Vgl. *Lexicon manuale ad scriptores mediae et infimae latinitatis ... par W.-H. Maigne d'Arnis*. Publié par M. L'Abbé Migne. Paris 1858 (Ndr. Hildesheim 1977), 1369, s. v. manualis „instrumentum medicorum quoddam“.

8 Der Vorrede folgt in neun Abteilungen, geordnet nach Wirkungsweisen (Vomitiva, Laxativa, Purgativa usw.), die Beschreibung einer großen Anzahl von Medikamenten, deren Aussehen, Eigenschaften, therapeutische Wirkungen, Dosis, Gebrauch, sinnvolle Begleittherapien und Gegenanzeigen („cautio“), teilweise auch Herstellungs- und Konservierungsmethoden angegeben werden. Der im Titel angezeigte Anhang erläutert die Herstellung nützlicher Hausmittel wie allerlei Arten von Fruchtsirup und Honig, Getränke, Brühen, Gurgellösungen, Klistiere, Zäpfchen, Bäder, Kräuterkissen, Umschläge, Öle und Salben. Den handbuchartigen Gebrauch des Werkes durch Mediziner wie Laien erleichtern Register der Medikamente und der Krankheiten.

9 Wie sein Schwiegervater, Lgf. Moritz v. Hessen-Kassel (FG 80), dem Sala seine *Anatomia Antimonii* (1617) gewidmet hatte, ließ auch Hz. Johann Albrecht II. v. Mecklenburg-Güstrow in seiner Residenz ein Laboratorium einrichten, in dem er nach Salas Unterweisung Arzneimittel zubereitete. Capobus (s. K 3), 19. Vgl. auch Mecklenburg. LHA Schwerin: Stein der Weisen (Acta de lapide philosophorum): 8 nicht eigens nummerierte archival. Einheiten.

10 Im Mhd. und vereinzelt im frühen Nhd. „wërdekeit“ bzw. „werdikeit“ für Ansehen, Ehre, Würdigkeit. *Benecke/ Müller/ Zarncke* III, 604 f.; *Lexer: Handwb.* III, 795 f.; *DW*